



Marktgemeinde St. Georgen am Ybbsfelde

Bezirk Amstetten

DVR Nr.: 0392651

Marktstraße 30

Tel. 07473/2312

3304 St. Georgen am Ybbsfelde

Fax. DW 18



Marktgemeinde St. Georgen/Y.
Marktstraße 30
3304 St. Georgen am Ybbsfelde

Bar freigemacht/Postage paid
3300 Amstetten, Niederösterreich
Österreich/Austria

gemeinde@st-georgen-ybbsfelde.gv.at
www.st-georgen-ybbsfelde.gv.at

Verordnung des Gemeinderates vom 28.10.2003 im der Fassung der Verordnungen vom
11.12.2003 und 16.12.2011

Rechtskraft: 03.03.2012

Örtliches Raumordnungsprogramm der MARKTGEMEINDE ST. GEORGEN AM YBBSFELDE ÖROP 2003 generelle Überarbeitung § 1 (überholt)

§ 2

Die Leitziele der örtlichen Raumordnung sind:

St. Georgen am Ybbsfelde = lebenswerte Gemeinde mit
mit vielen Facetten eines attraktiven Wohnstandortes in der Nähe des
Ballungszentrums
mit einer umfassenden interkommunalen Funktionsausstattung
mit einer regionalen wirtschaftlichen Angebotspalette
mit interkommunalen Erholungsfunktionen
mit regionaler Gunstlage

Die Marktgemeinde St. Georgen am Ybbsfelde soll sich als eigenständige Gemeinde
entwickeln, seiner Einwohnerschaft qualitätsvollen Wohnraum, ausreichende
Erwerbs- und günstige Erholungsmöglichkeiten bieten.

§ 3

Ziele und Maßnahmen der örtlichen Raumordnung

(1) Es wird eine kontinuierliche Entwicklung der Wohnbevölkerung angestrebt. Diese
Entwicklung baut auf ;

1. die verkehrstechnisch günstige Lage, daher gute Erreichbarkeit nahe gelegener Arbeitsplätze
2. ein Angebot von verfügbarem Bauland mit guter Wohnqualität
3. der Schaffung der Grundvoraussetzungen zur Verbesserung des Erwerbsangebotes innerhalb der Gemeinde durch ein Angebot von verfügbarem Betriebsbauland
4. die Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für die Erhaltung der Streusiedlungsbereiche
5. dem Natur- und Kulturerbe, auf das Bedacht genommen wird
6. die Erhaltung und gestalterische Aufwertung der Kulturdenkmäler
7. Verkehrssicherheit für nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer

(2) In Zukunft sollen bei der Ausweisung geeigneter Flächen für die Funktion „Wohnen“ folgende Vorgaben Berücksichtigung finden:

1. Siedlungsschwerpunkt ist der Hauptort, höhere Wohndichten sollen im Hauptort St. Georgen, Triesenegg und Hart erreicht werden.
2. möglichst geringe Beeinträchtigung größerer zusammenhängender landwirtschaftlicher Flächen.
3. Aktivierung der vorhandenen Baulandreserven – Lebensraummarketing
4. Heranziehen solcher Flächen für eine Wohnbebauung, für die unter Berücksichtigung regionaler Gegebenheiten eine möglichst hohe Wohnqualität gewährleistet wird (insbesondere, kleinklimatisch und geländebedingt günstige Lage, frei von Störungseinflüssen, gute Erreichbarkeit von Gemeinbedarfstätten).
5. Vorhandene infrastrukturelle Einrichtungen (insbesondere die beidseitige Bebauung von vorhandenen Verkehrsflächen) sind zu nutzen.
6. Naturgegebene Siedlungs- und Baulandabschlüsse (Geländeneigung, Bewuchs, etc.) sind zu beachten.

(3) Die einzelnen Ortschaften innerhalb der Marktgemeinde St. Georgen sollen folgende Hauptfunktionen erfüllen:

7. St. Georgen-Triesenegg: Zentrumsstandort, Wohnstandort, Betriebsstandort, Tourismusstandort, (Agrarstandort)
8. Allersdorf: Agrarstandort, Wohnstandort
9. Galtbrunn: Wohnstandort, Agrarstandort, Betriebsstandort,
10. Thalling: Agrarstandort, Wohnstandort
11. Gumpenberg: Agrarstandort, Wohnstandort
12. Perasdorf: Agrarstandort, Wohnstandort, Betriebsstandort
13. Hermannsdorf: Betriebsstandort, Wohnstandort
14. Balldorf: Wohnstandort, Agrarstandort, Betriebsstandort,
15. Krahof: Agrarstandort, Wohnstandort, Fremdenverkehrsstandort
16. Leutzmansdorf: Wohnstandort, Agrarstandort, Tourismusstandort, (Betriebsstandort)
17. Matzendorf: Wohnstandort, Agrarstandort, Betriebsstandort
18. Hart: Betriebsstandort mit Handelszentrumsausprägung, Wohnstandort, Agrarstandort, (Tourismusstandort)

(4) Schaffung bzw. Ergänzung eines sinnvoll abgestuften Netzes von Spiel-, Sport – und Erholungseinrichtungen.

(5) Schaffung der räumlichen Voraussetzungen für ein vielfältiges Angebot an Erwerbsmöglichkeiten; Erhaltung, Sicherung und Förderung nichtlandwirtschaftlicher Betriebsstätten.

- (6) Erhaltung und Sicherung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen; Erhaltung, Sicherung und Erneuerung der landwirtschaftlich-baulichen Strukturen als prägendes Element in den einzelnen Ortschaften
- (7) Gliederung des Verkehrsnetzes nach funktionellen Anforderungen des fließenden, ruhenden Verkehrs, Arbeits-, Rad- und Fußgängerverkehrs, Ausrichtung des Verkehrsnetzes nach dem tatsächlichen Bedarf, sowie Erhöhung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer.
- (8) Schaffung bzw. Erhaltung entsprechender Rahmenbedingungen für den Tourismus.
- (9) Förderung energetisch sinnvoller Bauweisen und Senkung des Energieverbrauches.
- (10) Die bebauten Ortschaften sind als Bauland zu widmen. Für die Ortschaften Allersdorf, Galtbrunn, Thalling, Gumpenberg, Perasdorf und Balldorf hat die Baulandwidmung nur unter Bedachtnahme auf ihre Bedeutung und Charakteristik als Schließung innerer Baulücken und als sinnvolle Abrundung nach außen zu erfolgen. Bauliche Erweiterungen und Abrundungen sollen im Anschluss an das bebaute und infrastrukturell erschlossene Gebiet erfolgen. Das Ausmaß der baulichen Erweiterungen richtet sich nach dem vereinzelt ortseigenen Bedarf und ist auf die ortsansässige Bevölkerung und deren wirtschaftliche Strukturen hin ausgerichtet.
- (11) Das Verkehrsnetz für Fußgänger und Radfahrer soll durch folgende Verkehrsflächen ergänzt werden:
1. Fuß- und Radwege im Gemeindegebiet.
 2. Entlang des Triesenegger Baches soll eine Fußweg/Radwegverbindung St. Georgen-Blindenmarkt errichtet werden.
 3. Im Bereich der Ortschaft Matzendorf soll eine überörtliche Fuß- und Radwegverbindung, die im Wesentlichen den Ybbsauen folgt, Erholungsmöglichkeiten (Wandern, Radfahren) für den Raum St. Georgen eröffnen.
- (12) Die Gemeinde ist bestrebt, die landwirtschaftlich geprägte Ebene im südlichen Gemeindeteil (Ybbsfeld) durch Anlage von Begleitgrün im Zuge von Verkehrsflächen und Gewässern weiter zu beleben. Der Aubereich rund um den Ybbsfluss soll als Regenerations- und Ruhebereich für Fauna und Flora von intensiver Nutzung freigehalten werden. Bestehende Baum- und Buschbestände sollen weitgehend als ökologische Mikronischen bestehen bleiben.
- (13) Übergemeindliche Planungsziele sind:
1. St. Georgen und Blindenmarkt: Erschließen eines zusammenhängenden Betriebsgebietes
 2. St. Georgen und Amstetten: Anlegen eines funktionsgerechten Grünpuffers zwischen dem Wohnstandort Hart und dem Industriestandort in Amstetten.
 3. Seitens der Gemeinde besteht eine prinzipielle Kooperationsbereitschaft mit den Nachbargemeinden und der Kleinregion.
- (14) Als spezielle Zielsetzungen für Boden, Wasser und Landschaft wird festgelegt
19. Schutz des Bodens: Dort, wo Gefährdungsbereiche für die Hochwasser-Abflussbereiche der Fließgewässer (30-jährliches und 100-jährliches Hochwasser), wo rote und gelbe Zonen der Wildbachgefährdung, wo Quellschutzgebiete ausgewiesen sind, soll eine Baulandwidmung und Bebauung im Grünland vermieden werden. Die landwirtschaftliche Nutzung darf hier nicht intensiv erfolgen, sondern pfleglich, im Sinne einer vorbeugenden „Schutz“-Flächennutzung, den in diesen Bereichen bestehenden Gefahren entsprechend angepasst.

20. Gezielte Maßnahmen zur Reduktion der Versiegelung des Bodens vorrangig innerörtlich im Bestand und bei neuen Baulandaufschließungen, sowie bei der Errichtung/Erhaltung von Agrarwegen zur Aufrechterhaltung möglichst vieler Bodenfunktionen.
21. Schutz und Weiterentwicklung vorhandener Fließ- und Stehgewässerkorridore: Die verbliebenen, relativ naturnahen Fließgewässer (z.B. die Waldbäche, -gräben) und künstlich angelegten Stehgewässer sollen unbedingt so erhalten und durch entsprechende Pufferflächenbereitstellung und Nutzung gesichert werden. Eine allgemeine naturnahe und Gewässer schonende Erholungsnutzung soll ermöglicht werden.
22. Schutz, Erhaltung und Revitalisierung des Ybbstales: Der in der Gemeinde liegende Teil des Landschaftsraums Ybbstal soll in seiner Besonderheit in Zusammenhang mit den Zielen zum hier liegenden Natura 2000 Gebiet (FFH-Gebiet), zur ökologischen Funktionsfähigkeit der Uferbegleitzone, zur Sicherung der Auefunktion der Flüsse und der stehenden künstlichen Gewässer geschützt und erhalten werden.
23. Aufbau und Erhaltung eines Biotop-Verbund-Systems: Dieses soll langfristig und flächendeckend im gesamten Gemeindegebiet und dem angrenzenden Umland vorhandene, großflächige (z.B. Feldgehölze, Wiesen, Auwälder) und linienförmige (z.B. Feldhecke, Feldrain, Uferbegleitgehölze) Sonderstandorte und sonstige landschaftsökologisch bedeutende Bereiche miteinander vernetzen. Dazu ist es notwendig, zuerst die bestehenden Strukturen zu schützen, um danach daran vollkommen neue Strukturen anzuschließen und zu schaffen. Das sind vor allem Feldraine, Baumreihen und/oder Alleen, Brachstreifen, Hecken, Obstgärten an den Siedlungsrändern, aber auch die großflächigere Anlage von Kleingehölzen, Wiesen, Feucht/Trockenbrachen, Kleingewässer (künstliche stehende Gewässer, Tümpel, Feuchtgräben).
24. Erhaltung/Revitalisierung/Neuanlage von Übergängen Siedlung - offene Landschaft: Die Erhaltung und Schaffung von sanften Übergängen zwischen Siedlung und Feldflur/Landschaftsraum, vor allem dort, wo intensiver Ackerbau und erosionsgefährdete Böden angrenzen, sowie Windschneisen vorliegen. Dadurch erfolgt gleichzeitig auch eine Aufwertung des Wohnumfeldes für Freizeitnutzung und eine zukünftige Absicherung für besseres Kleinklima (Schutz vor Hitze, Wind, Regen; kühlende Wirkung; etc.)
25. Schutz der landschaftsökologisch bedeutenden Bereiche: Jene innerhalb und außerhalb der übergeordneten Schutzzonen (Europaschutzgebiete) liegenden ökologisch bedeutenden Bereiche sollen ebenfalls entsprechend geschützt und weiterentwickelt werden und zwar auf Grundlage der dazu vorliegenden allgemeinen Ziele und Maßnahmen. Das beinhaltet auch den Schutz und die Weiterentwicklung bestimmter Leitarten und Sonderstandorte.
26. Die Gemeinde ist bestrebt, die landwirtschaftlich geprägte Ebene im südlichen Gemeindeteil (Ybbsfeld) durch Anlage von Begleitgrün im Zuge von Verkehrsflächen und Gewässern weiter zu beleben. Der Auebereich rund um den Ybbsfluss soll als Regenerations- und Ruhebereich für Fauna und Flora von intensiver Nutzung freigehalten werden. Bestehende Baum- und Buschbestände sollen weitgehend als ökologische Mikronischen bestehen bleiben.
27. Erhaltung und ökologisch orientierte Entwicklung der Waldbestände: Nachhaltige, schonende Flächennutzung, im Sinne einer "ökologisch orientierten Wald - Bewirtschaftung und – Pflege", mit sukzessiver Umwandlung in Standort gerechte Waldgesellschaften, zur Erhaltung und Förderung standortgerechter Mischwälder, bei gleichzeitiger Rücksichtnahme auf den Ressourcen- und Naturschutz, sowie abschnittsweise auf die Erholungsnutzung.
28. Gezielte Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzung: Dort, wo die Böden aufgrund der Bonität und Bearbeitbarkeit besonders geeignet für landwirtschaftliche Nutzung sind, sollen die Flächen den landwirtschaftlichen Nutzungsansprüchen vorbehalten bleiben.
29. Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichtes: im Bereich aufgelassener Schottergruben, des Steinbruches und der kanalisierten Bachläufe, sowie Setzung von Maßnahmen zur Belebung und Begrünung der monotonlandwirtschaftlich geprägten Ebene

(Ybbsfeld) zwischen St. Georgen und Ybbsauen. Erhaltung bestehender Grünzüge wie Uferbepflanzungen, Alleen, Flurgehölze. Die Rekultivierung bestehender aufgelassener Kiesgruben sowie des Granitsteinbruchgeländes ist in möglichst naturnaher Form abzuschließen.

§§ 4-7 (überholt)